

Entscheidung der Oberlandesgerichte Dresden, nach der der öffentliche Boykott als erlaubtes Kampfmittel anzuerkennen ist, vom Landgericht wieder aufgehoben und die Angeklagten kostenlos freigesprochen. — Kurze Zeit vor der Entscheidung des Sächsischen Oberlandesgerichts hatte das Landgericht Plauen in einer Blattsache die gleiche Rechtsauffassung vertreten. Auch hier handelte es sich um eine Brauerei, deren Arbeiter streikten. Auch hier waren die Arbeiter öffentlich aufgefordert worden, „so lange anderen Bierern den Vortzug vor dem Biere der bestrittenen Brauerei zu geben, bis deren Betriebsleitung die Maßregelung zurücknimmt und den Arbeitern freies Koalitionsrecht einräumt“. Die Brauerei hatte infolgedessen gegen die gewerkschaftlichen Organe eine einstweilige Verfügung ausgedrückt, durch welche ihnen unter Androhung einer Strafe bis zu 1500 M. für jeden Zuwiderhandlungsfall verboten wurde, in Wort oder Schrift dritte Personen, insbesondere die organisierte Arbeiterschaft aufzufordern, den Genuß der Biere der Antagonistin zu unterlassen. Diese Verfügung hat das Landgericht Plauen aufgehoben und hierbei den Grundsatz aufgestellt: „Der Boykott ist im wirtschaftlichen Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht als ein schließlich unerlaubtes, gegen die guten Sitten verstoßendes Kampfmittel anzusehen. Er kann aber rechtswidrig und sittenlich verwerflich werden, wenn der erstrebte Zweck als berechtigtes Ziel nicht anerkannt werden kann oder wenn die Kampfart und die Kampfmittel sich nicht in den Grenzen des Rechts und der Sittlichkeit halten.“

— Anfang des Jahres 1911 waren im Juchthaus zu Waldheim 1289, und zwar 1168 männliche und 121 weibliche Personen, interniert; am Schlusse des 1. Vierteljahres dagegen 1280 (1169 und 111). Es ist also eine geringe Abnahme zu verzeichnen, die sich auf die weiblichen Insassen erstreckt. Die vier sächsischen Gefängnisstrafanstalten Zwickau, Hohenstein, Bautzen und Voigtberg, letztere beiden einschließlich der Jugendlichen, hatten Anfang des Jahres 2156 (1961 und 195) Insassen, am Schlusse des 1. Vierteljahres dagegen 2139 (1958 und 186). Also auch hier ist eine Abnahme eingetreten. — In den drei sächsischen Korrektionsanstalten Hohenstein, Sachsenburg und Grünhain, in letzteren beiden einschließlich der Jugendlichen, waren am Schlusse des 1. Vierteljahres 537 Personen untergebracht, und zwar 507 männliche und 30 weibliche, gegen 497 (456 und 41) am Anfange des Jahres. Die Zahl der Korrektionsäre hat also um 40 zugenommen, und zwar ausschließlich um männliche, während die Zahl der weiblichen zurückgegangen ist.

— Der Landesverein für Innere Mission der ev.-luth. Kirche im Königreich Sachsen erhaltet anlässlich der jetzt in Dresden stattfindenden Vereinsstages für Innere Mission seinen Jahresbericht auf das Jahr 1910. Der Verein konnte aus der vorjährigen Dankschollette insgesamt 22 408 Mark Unterstützungen an Wohltätigkeitsanstalten und Vereine verteilen. An dem 8. Instruktorkursus über Innere Mission für Regierungsbeamte und Geistliche in Dresden nahmen 28 Geistliche teil. Ein gleicher Kursus für Männer aller Berufsstände, namentlich für nichtgeistliche Mitglieder von Kirchenvorständen usw. soll im Jahre 1912 stattfinden. In 11 Städten und 29 Dörfern fanden 48 Wandertocherkurse mit 1148 Schülerinnen statt. Seit dem Jahre 1901 sind 333 derartige Kurse an 195 Orten mit 8565 Schülerinnen abgehalten worden. Neben diesen Kursen und den Jungfrauenvereinen bestehen noch eine Anzahl weiterer Anstalten und Vereine zur Fürsorge für die konfirmierte weibliche Jugend, die sich auf verschiedene Gegenden Sachsens verteilen. Der Landesverein für Innere Mission hat außerdem noch das Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen in Dresden-Bruna, das Klein-Rinderkühlwesen, die evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine, die Jungfrauenvereine, die Gemeindepflegen, das Erziehungshaus, Rettungshaus, Wanderer- und Herbergswesen, die Seemanns- und Fluchtschiffer-Mission usw. unterstützt und auch in den Kampf gegen den Alkoholismus, gegen die Trunksucht und die Unfruchtlichkeit mit Erfolg eingegriffen. Weiter wurden noch der christlichen Schriftenverbreitung, der Fürsorge für die Straßensackten, dem Frauendienste, den Krüppel-, Blinden- und Rinderpfergehalt sowie den Anstalten zur Ausbildung von Berufsarbeiter- und -arbeiterinnen der Inneren Mission besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

— Der vom San. Königreich Sachsen des Deutschen Handlungsgesellschaftsverbandes nach Chemnitz einberufene 9. Sächsische Handlungsgesellschaftstag wurde am Sonnabend abends 7/8 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Stadtordeordneten Christoph-Dresden, eröffnet. Zum 1. Punkte der Tagesordnung, die Sonntagsruhe — und Schaulenfrage im Königreich Sachsen, sprach Herr W. Fischer-Weipzig. Die vom Redner vorgelegte Entschließung, die die Gemeindeverwaltungen Sachsens ersucht, alle Bestrebungen für eine dringliche Verbesserung der Sonntagsruhe zu unterstützen und die Sächs. Ministerien des Innern, Kultus und öffentlichen Unterrichts bittet, der Forderung nach Befestigung des Hohnejahrfestes keine Folge zu geben, wurde einstimmig angenommen. — Ueber die Konkurrenzklause sprach Herr Widow-Dresden. Redner fordert ein völliges Verbot der offenen und geheimen Klause. Eine dahingehende Entschließung, die auch die Handlungsgehilfen auffordert, Stellungen mit Konkurrenzklause abzulehnen, fand die Zustimmung der Versammlung. — Als 3. Redner behandelte Herr Adoll-Sander-Einsiedel den Ladenschluss und die Mindeststrafe in Sachsen. Auch die von diesem Redner eingebrachte Entschließung fand einstimmige Annahme. Zum Punkt 4 der Tagesordnung: Handelsinspektoren, berichtete Herr Alfred Spindler-Plauen. Die vorgelegte Entschließung, die eine Berücksichtigung der Wünsche der Handlungsgehilfen erhofft und die Sächs. Regierung ersucht, bis zur Einführung von Handelsinspektoren die Aufsicht über die Einhaltung der Schutzvorschriften im Handelsgewerbe den Gewerbeinspektoren zu übertragen, wurde einstimmig angenommen. Als letzter Redner sprach Herr Otto Hartmann-Dresden über die

Kaufmannsgerichte in Sachsen. Auch die Entschließung dieses Redners, welche das Sächs. Ministerium des Innern ersucht, die Kreisgerichtshauptmannschaften zum Ausbau der bestehenden und zur Errichtung von Kreis Kaufmannsgerichten zu veranlassen, wurde angenommen. Hiernach wurden die Verhandlungen auf Sonntag vertagt. — Am Sonntag Morgen behandelte Herr Martin Worpoly-Weipzig, die wirtschaftliche Lage der Handlungsgehilfen in Sachsen. Redner kam zu dem Schlusse, daß die wirtschaftliche Lage der Handlungsgehilfen in Sachsen viel zu wünschen übrig lasse. Auf Grund der vorhandenen Unterlagen müsse an eine Besserung herangegangen werden. — Das Thema „staatliche Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung“ behandelte Herr Franz Stöhr-Chemnitz. Redner bekannte sich zu den Forderungen und Vorschlägen des Hauptausschusses für staatliche Pensions-Versicherung. Herr Stöhr legte eine Entschließung vor, die sich im Sinne seines Vortrages aussprach und einstimmige Annahme fand. — Danach wurde der Handlungsgehilfenstag geschlossen. Ihm folgte am Nachmittag der nichtöffentliche Sonntag des Saues Sachsens im D. S. V., wo man sich auch mit der Frage der Jugendpflege beschäftigte. Die versammelten Vertrauensmänner des D. S. V. erklärten sich bereit, an dem großen Werk der Jugendpflege innerhalb der einzelnen örtlichen Ausschüsse mitzuarbeiten. Die nächste Tagung soll in Bautzen stattfinden.

— SGR. Die Kirchen- und Pastoralenferenzen in Meissen, welche unter dem Namen „Meißner Konferenz“ im ganzen Sachsenlande einen wohlverdienten guten Ruf genießt und für das ganze kirchliche Leben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat, wird am 15. und 16. Mai in der alten Bischofsstadt tagen. Ihre Beratungen werden, wie stets, besonders wichtigen Fragen gewidmet sein. Die Themen der drei Vorträge lauten: Ziele und Wege der kirchlichen Jugendpflege (Herr Pastor Weider, Degerndorf bei der Centrale für Volkswohlfahrt in Berlin). Die grundlegende Bedeutung des Reichsinstituts für die Errichtung und Ausgestaltung der Kirche (Herr Konfiskationsrat Professor D. Remborski-Weipzig). Bessere Organisation der Gemeindepflege! Was muß deshalb in Parochie und Synode anders werden? (Herr Pfarrer Friedrich-Bischofsau).

* Erdbä. Dem im Hafen stationierten Herrn Zoll-aufscher Hermann Meyer war es vergönnt, am 1. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum zu feiern.

* Erdbä. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat April 405 Einzahlungen im Betrage von 55 039 M. 11 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 102 Rückzahlungen im Betrage von 18 301 M. 21 Pf. Der Gesamtumsatz betrug im Monat April 181 174 M. 56 Pf. Neue Einlagebücher wurden 53 Stück ausgestellt. Die Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst.

Strechla. Am Sonntag wurde im Ratskeller der Gabelbergerische Stenographen-Verein wieder ins Leben gerufen.

Oschay. Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestande des Rittergutspächters Helbig in Großhöppla amtlich festgestellt worden.

Großenhain. Montag nachmittag wurde auf dem Fiehhofe in Wantewitz der Oekonomierat Richter auf Rittergut Basely beerdigt. Der Verstorbene wurde 1827 in Dahlen geboren. 1862 kam er nach dem Rittergut Basely. Weltberühmt war seine Pflanzerei in Rambouillet-Sachsen, die nach allen Weltteilen zum Verkauf kamen. 30 Jahre gehörte der Verstorbene als Vertreter des 19. ländlichen Wahlkreises der Zweiten sächsischen Ständekammer an. Der Verstorbene war einer der ersten größeren sächsischen Landwirte, welche auf ihren Gütern eine peinlich genaue Buchführung einführten, die in der Zeit des schweren Niederganges der Landwirtschaft der Staatsregierung eine ausgezeichnete Information bot über die schwierigen Verhältnisse in der Landwirtschaft. Groß war die Zahl der Ehrenämter, die der Verstorbene bekleidete.

Reichen. In einem Garten des Rauenthal wurde vorgestern eine große Rabenträhe beobachtet, die einen Auerhahn überfallen auf einige Amseln ausführte. Ueber Auerhahnberg dahergehend, schoß das Tier plötzlich herab und erlachte eine auf einem Baume stehende Amsel, um sie in die Äste zu entführen. Die anderen Amseln verfolgten den Räuber unter lautem Geschrei, doch dieser verzehrte sein Opfer ohne Rücksicht auf den Protest. Noch zweimal schreie er zurück und jedesmal fing er sich eine Amsel trotz des lauten Protestes der übrigen. Die dritte hatte er jedoch nur totgebeißten; sie fiel ins Gras herab, wahrscheinlich hat er sie verloren.

Röhschendorf. Der Familie Dreggig wurde aus der Carnegiestiftung für Lebensretter als einmalige Unterstützung der Betrag von 2000 Mark überwiesen. Dreggig wurde seiner zahlreichen Familie dadurch entziffen, daß er bei der Rettung eines Mitmenschen vom Tode des Ertrinkens selbst ertrank.

Steina b. Döbeln. Bei einem Gewitter Schlag der Blitz zündend in ein Hausgrundstück, wonach das entstandene Feuer so schnell um sich griff, daß noch zwei andere Gebäude mit ergriffen und eingeäschert wurden.

Dresden. Dienstag wurde der Würder Öhlert dem Leichnam des Rentenempfängers Todt im Sektionsräume des Landgerichts am Münchener Plage gegenübergestellt. Öhlert leugnete aber trotz des umfangreichen Belastungsmaterials und Schuldbeweises äußerst hartnäckig. Er behauptete sich geradezu gynisch und tat, als ob ihm die Sache nichts anging. Die Behörden sind von Öhlerts Schuld fest überzeugt. Die Kriminalpolizei fand beim Nachgraben nach der Leiche einen Leichter mit einem Bißhieb sowie eine Spitzhade, die beide mit Blut besetzt waren. Die Entdeckung des Leichnams ist nur einer Reihe gähniger Umstände zu danken. Öhlert hatte an der Frey-Reuterstraße einen sogenannten Schrebergarten, in dem sich zwei Schuppen befanden. In dem einen, nach der genannten Straße zu gelegenen Schuppen bewahrte Öhlert sein Maurerhandwerkzeug und andere Gegenstände auf. Anwohner der Frey-Reuterstraße erinnerten sich, daß der Rentenempfänger Todt in den Ostertagen in dem Öhlert-

schen Garten gewellt habe. Dieser Umstand und die weitere Feststellung, daß Öhlert den einen Schuppen im Innern mit Karbolineum und Oelfarbe gestrichen hatte und die Türe in den letzten Tagen mit einem Schloß versehen hatte, ließen die Vermutung aufkommen, daß Öhlert den Todt ermordet und den Leichnam dort vergraben hatte. Nachdem der in Frage kommende Schuppen geräumt worden war, wurde der an der Wand stehende Schrank und ein Regal, das mit Hunderten von Gardentöpfen und Flaschen gefüllt war, beiseite geschoben. Als man diese Gegenstände entfernt hatte und den Boden aufgrub, fand man in der Tiefe von 60 Zentimetern Bretter, die noch ziemlich neu waren und an denen auf heimlichem Wege Blutspuren nachgewiesen wurden. Auch die Erde wurde nach der heimlichen Untersuchung mit Blut getränkt gefunden. In der Tiefe von einem Meter fand man auch den Fuß des Schrankes und dieser sah in der Bruchfläche so gut erhalten aus, daß er erst kurze Zeit in der Erde gelegen haben konnte. Nun kam wieder blutdurchsetzte Bodeneinwand und blutgetränkter Strohhalm. In einer Tiefe von 1 1/2 Metern stieß man auf den Leichnam. Der Leichnam lag in einer Grube von 1,60 Meter Länge und 60 Zentimeter Breite. Am Hinterkopfe von Todt bemerkte man eine klaffende Wunde, die ihm der Mörder vermutlich mit der Spitzhade beigebracht hatte. Ohne Zweifel ist der Rentner am Tage ermordet und der Leichnam des Nachts vergraben worden.

SS Dresden. In der am Montag abend im „Palmengarten“ abgehaltenen, äußerst zahlreich besuchten diesjährigen Hauptversammlung des Vereins der fortschrittlichen Volkspartei für Dresden und Umgegend, bildete die fortschrittliche Kandidatur für den vierten sächsischen Reichstagswahlkreis Dresden-Neustadt den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Der Vorsitzende des Vereins der fortschrittlichen Volkspartei, Rechtsanwalt Johannes Lehmann, erklärte, daß zwischen den Freisinnigen und den Nationalliberalen im vierten Reichstagswahlkreis wahrscheinlich eine Einigung dahin erzielt werden würde, daß in diesem Wahlkreise ein nationalliberaler Kandidat dem freisinnigen nicht gegenübergestellt werde. Der Vorsitzende gab sodann unter allgemeiner Zustimmung bekannt, daß sich der bekannte Dresdener Rechtsanwalt Friedrich Kloeppel bereit erklärt habe, im vierten Wahlkreise zu kandidieren. Diese Kandidatur ist sehr interessant, was auch in der Versammlung zum Ausdruck kam. Der neue Reichstagskandidat wurde von der zahlreichen Versammlung mit Freuden begrüßt, nur eine einzige Stimme erhob sich gegen Herrn Kloeppel und machte darauf aufmerksam, daß der neue Kandidat ein tonangebendes Mitglied des allgemein als reaktionär bekannten Replerbundes sei und daß infolgedessen der Liberalismus Schaden erleiden müßte, wenn Kloeppel kandidiere. Rechtsanwalt Kloeppel erklärte darauf, daß er allerdings Mitglied des Replerbundes sei. Aber der Bund vertrete, wenn er auch unbedeutendster Weise als „reaktionär“ verschrien sei, eine eminent liberale Sache und wolle keineswegs, wie manchmal behauptet werde, die Freiheit der Wissenschaften beeinträchtigen. Er sei durch und durch fortschrittlich und wenn der Replerbund in der Tat reaktionär wäre, würde er, der neue Kandidat, sicherlich nicht dabei sein. Er sei nicht als Minder bekannt und habe erst kürzlich den neuen Schulverein, an dessen Spitze er stehe, gegründet. Die Versammlung beschloß auf Grund dieses Bekenntnisses gegen die eine warnende Stimme Reichstagskandidat Kloeppel als Kandidat im vierten Reichstagswahlkreise aufzustellen, worauf der letztere erklärte, daß er fest entschlossen sei, seine ganze Kraft für die liberale Sache einzusetzen. In der Kandidatur Kloeppels haben die Vereine der fortschrittlichen Volkspartei in Radeberg und Klopitz bereits ihre Zustimmung gegeben. — Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr gab der Vorsitzende Johann bekannt, daß der Verein der fortschrittlichen Volkspartei für Dresden und Umgegend ständig im Wachen begriffen sei und im vorigen Jahre 115 neue Mitglieder erhalten habe. Die Zahl der weiblichen Mitglieder habe sich infolge eines Vortrages der Frau Salinger über die Frauenfrage und das Frauenstimment bereits verdreifacht. Auch habe sich innerhalb des Vereins eine Arbeitergruppe gebildet, die eine eigene Bibliothek besitze und besondere Diskussionsabende abhalte. Auch sei die Gründung besonderer Ortsgruppen in Aussicht genommen. Die Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Am Schlusse der Hauptversammlung sprach Stadtverordneter Lehrer Beck über „Der Liberalismus und die kommenden Reichstagswahlen“ und betonte, daß die fortschrittliche Volkspartei im kommenden Wahlkampfe mit aller Kraft für die Freiheit und die Rechte des Volks eintreten werde.

Dresden. Die Beteiligung Englands an der Internationalen Hygiene-Ausstellung ist nunmehr gesichert. — Staatsminister von Seydewitz besuchte am Freitag die Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin. Er besichtigte insbesondere die Sächsische Landesausstellung eingehend und sprach sich mit großer Anerkennung über diese aus. — Der Königl. Kammerlänger Scheidemantel wird sich mit Ablauf dieser Saison in das Privatleben zurückziehen. Er wird in den nächsten Wochen noch einmal in einigen seiner Hauptpartien auftreten, und zwar am 5. Mai in der Titelrolle der Wagneroper „Der fliegende Holländer“ und am 10. Mai als Relukoo in Meyerbeers Oper „Die Afrikanerin“. — Einem Prager Journalisten gegenüber hat sich Durrian gegen die vielen Vorwürfe verteidigt, die in der Presse gegen ihn erhoben worden sind. Die Gerechtigkeit gebietet wohl, von seinen Darlegungen Kenntnis zu nehmen. Er wandte sich zunächst gegen den Vorwurf, ein tschechischer Chauvinist zu sein. Daß er dies nicht sei, gehe schon daraus hervor, daß er seinen Sohn in die deutsche Bürgerschule in Prag schickte. Seine Liebesangelegenheiten seien immer maßlos übertrieben worden. Mit der Frau, die er entführt hat, verbinde ihn aufrichtige Liebe. Der Frau, von der er sich getrennt hat, habe er freiwillig jährlich 10 000 Mark, — in fünf Jahren 60 000 Mark — gegeben; nur gegen ihre Weisheitsforderung (12 000